Diese Vorlage können Sie auf Ihre Verhältnisse anpassen und nutzen. Natürlich ist die Mitteilung nur ein Vorschlag. Lücken, die in jedem Fall mit Ihren Inhalten gefüllt werden sollten, sind durch Großbuchstaben gekennzeichnet.

Trauer-Blutbuchen sollen in XXXX an sexuellen Missbrauch erinnern

INITIATOR IN DER PFARREI: Trauer-Blutbuchen sind ein lebendiges Zeichen der Erinnerung, das gepflegt werden muss.

Vorschlag für Pfarreien und Einrichtungen

In ORT / PFARREI / EINRICHTUNG wird am DATUM eine Trauer-Blutbuche als lebendiges Zeichen der Erinnerung an den sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche gepflanzt. Mit dem Baum, der über Generationen hinweg der Pflege bedarf, möchte die PFARREI mahnend an den sexuellen Missbrauch erinnern, den Priester und andere Vertreter der katholischen Kirche begangen haben. Auch an die Vertuschung durch kirchliche Verantwortungsträger, soll mit der Aktion erinnert werden. In Zusammenarbeit mit Betroffenen wurde eine bistumsweit einheitliche Gedenktafel erarbeitet, die nun dauerhaft in der Nähe des Baums befestigt werden wird.

Das Datum ist bewusst gewählt. Der 18. November ist der europäische Tag zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch. In vielen Pfarreien und Einrichtungen im Bistum Münster werden in diesem Zeitraum Bäume gepflanzt.

„Als Standort haben wir uns für STANDORT entschieden, da für uns dieser Ort GRUND FÜR STANDORTWAHL,“ sagte YYYYY. *BITTE ERGÄNZEN: HINWEISE ZUR PFLANZUNG (WER IST EINGELADEN, IN WELCHEM RAHMEN…)*

Es gehe bei der Trauer-Blutbuchen-Aktion nicht nur um das Pflanzen eines oder mehrerer Bäume, erklärte YYYY. Vielmehr sei man der Empfehlung von Bischof Dr. Felix Genn gefolgt und habe sich im Rahmen der Entscheidung über die Pflanzung intensiv mit dem Thema der Aufarbeitung und der Prävention sexuellen Missbrauchs auch vor Ort befasst.

**Hintergrund:**Auf Initiative von Betroffenen hat Bischof Dr. Felix Genn im Juni 2024 alle Pfarreien und kirchliche Einrichtungen im Bistum aufgerufen, Trauer-Blutbuchen als Symbole der Erinnerung zu pflanzen und mit einer Gedenktafel zu versehen. In seinem Schreiben wies Bischof Genn darauf hin, dass der Kampf gegen sexuellen Missbrauch immer weitergehen müsse. Zugleich müsse die Vergangenheit weiter aufgearbeitet werden und im Bewusstsein präsent bleiben. „Zu gravierend und widerwärtig ist das, was Menschen der Kirche anderen Menschen angetan haben“, betonte der Bischof. Immer wieder müsse neu ins Bewusstsein gerufen und daran erinnert werden: „Menschen, die sexuell missbraucht werden, leiden oft ein Leben lang darunter. Was Priester, Bischöfe und andere Mitarbeitende unseres Bistums sowie Mitwissende Menschen angetan haben, hat ganze Leben zerstört.“